Jähzorn.

Roman von Henri Pagat.

Autorisierte Uebersetzung von Lise Landau.

(15. Fortsetzung.) Nachdruck verb.

Sie hob langsam ihre Lider, unter denen sie ihn mit halb gebrochenem Auge anblickte. Dabei bewegte sie schwach den Unterarm. Er beugte sich tiefer über sie, um ihre Blicke besser erkennen zu können und um ihr seine Worte deutlicher verständlich zu machen. Dann begann er: „Ich bin der Untersuchungsrichter, und meine Aufgabe ist es, Sie zu verhören. Ihre Aufgabe ist es, mir offen und ehrlich zu antworten. Sehen wir von allem Voraufgegangenem ab, erst in diesem Augenblick gelten Ihre Aussagen."

Aurelie Pommier schien alle Kräfte, deren sie fähig war, zu sammeln, um mit einer schwachen Kopfbewegung andeuten zu können, daß sie verstanden hätte und bereit sei, dem Verhör zu folgen.

„Ich weiß also nichts", begann der Beamte wieder, „von dem, was vorgefallen ist. Durch Worte können Sie sich nicht verständlich machen, ich werde Sie also befragen. Passen Sie gut auf! Aurelie Pommier, haben Sie versucht, sich das Leben zu nehmen?"

Sie verdrehte die Augäpfel, zum Zeichen, daß dieser Gedanke ihr nie gekommen sei, und mit einer Handbewegung bekräftigte sie die Verneinung.

„Also nicht?"

Sie senkte die Augenlider, man hatte sie also begriffen.

„Hingegen behaupten Sie, daß man einen Mordversuch an Ihnen verübt hat?"

Ihr Blick wurde hart und scharf, und ihr Gesichtsausdruck bestätigte, daß es sich so verhielt.

„Kennen Sie den Schuldigen?"

Eine Bewegung bedeutete, daß sie ihn kenne.

„Vermögen Sie ihn näher zu bezeichnen?"

Offenbar schien sie dazu geneigt; ihre Mienen wurden hart, ihr Blick finster.

Sie bot in diesem Augenblick ein geradezu erschreckendes Bild, und der alte Launay murmelte, während er sie betrachtete, zwischen den Zähnen: „Bestie!"

Der Portier besaß offenbar mehr psychologische Kenntnisse, als der Vertreter der Gerechtigkeit; denn dem Untersuchungsrichter schien die mörderische Wildheit dieses Blickes gar nicht aufzufallen, ebensowenig wie der scharfe Gegensatz zwischen einem solchen Zeichen geistiger Willensstärke und dem ersterbenden Blick, den sie noch eben vorher gezeigt.

Nicht die Rechtsgelehrten, die ihren Beruf in einer offiziellen Stellung ausüben, sollten damit betraut sein, Menschengewissen zu prüfen; freilich sind sie in den geschriebenen Gesetzen bewandert, sie mögen sicherlich gescheite und ehrenhafte Männer sein, aber der erste beste Bauer ist ihnen an gesundem Menschenverstand und an Schlauheit überlegen. Allerdings kann der Staat für die Ausübung der Kriminal-Justiz nicht auf Amateure rechnen, die sich vielleicht für eine solche Tätigkeit noch gar nicht einmal hergeben würden; er bleibt darauf angewiesen, berufsmäßige Richter anzustellen.

Und Lebrun war der allgewaltige, berufsmäßige Richter, der Mann, der jetzt hier stand, um seinen Beruf auszuüben. Deshalb ließ er den verdächtigen Blick Aurelie Pommiers völlig unbeachtet und zog, um das Verhör fortzusetzen, aus seiner Tasche eine Zeitung hervor, indem er der Patientin klarmachte, wie sie mit der Spitze eines Bleistiftes, den er ihr gab, die einzelnen Buchstaben zu bezeichnen hatte, um dadurch ihre Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Wenn aber eine anscheinend so hinfällige Person imstande war, eine solche Aufgabe durchzuführen, so lag es klar auf der Hand, daß das Resultat wertlos sein mußte, daß hier eine vollständige Komödie gespielt wurde.

Begreiflich wäre es gewesen, wenn der Untersuchungsrichter diese Probe angestellt hätte, um sich von der Glaubwürdigkeit der Klägerin zu überzeugen; aber diese Absicht lag ihm gänzlich fern.

Das Mädchen war zur Aussage bereit und schon sah er sie im Geiste unter den Zeugen, deren Gutgläubigkeit nicht beanstandet wird, denen der Richter ohne Mißtrauen entgegenkommt, während sich in seinem Innern eine Stimme gegen den Angeklagten erhebt, noch ehe die Beweise gegen ihn gesprochen haben.

Aurelie Pommier brauchte nicht mehr Scharfsinn zu zeigen, als der Beamte, der sie zu verhören hatte. Sie durfte den Bleistift nicht fallen lassen, die Zeitung nicht von sich schieben, selbst wenn sie fürchten mußte, daß man ihren Schwächezustand in Zweifel ziehen könnte, wenn sie diese Kraftbeweise gäbe.

Hastig griff sie daher nach dem Bleistift und führte ihn über die Zeitung hin, um die Buchstaben, deren sie für ihre Erklärung bedurfte, zu bezeichnen.

Der Untersuchungsrichter hatte sich so gesetzt, daß er Buchstaben für Buchstaben verfolgen konnte.

In dem Zimmer war jetzt kein Laut vernehmbar, und der Bleistift begann sein Werk. Jedesmal, wenn sie auf einen Buchstaben gewiesen hatte, wiederholte ihn der Untersuchungsrichter mit halblauter Stimme. Und bald darauf, zum viertenmal, ging der Name Bouscabès aus der stummen Erklärung hervor.

Als sie das letzte s bezeichnet hatte, schloß Aurelie Pommier die Augen und ließ den Bleistift sinken, während der Beamte sich zu den Zeugen umwandte.

„Sie sehen also", begann er, „sie bleibt bei ihrer Erklärung: Bouscabès ist der Täter."

Jetzt näherte sich der Staatsanwalt dem Bett und sagte zu der Kranken: „Ich bitte Sie, das ist ganz unmöglich. Bouscabès ist Ihr Brotherr, er ist wohlhabend, nimmt eine geachtete gesellschaftliche Stellung ein und hat sicherlich nicht Lust, sich diese durch eine solche Tat zu verscherzen!"

Diese Behauptung war auch für den Untersuchungsrichter gemünzt, der nun die Frage aufwarf: „Ist Ihnen denn von diesem Bouscabès irgend ein Laster bekannt, das uns das Verbrechen erklären könnte?"

„Aber nein, im Gegenteil!" beeilte sich der Staatsanwalt zu erwidern, „er ist ein durch und durch ehrenhafter Mann, sogar ein wohltätiger Mensch; alle unsre Armen kennen ihn; und ein tadelloser Ehemann ist er."

„Nun, also, haben Sie das gehört?" fragte der Untersuchungsrichter, Aurelie Pommier auf die Schultern klopfend.

Sie schlug die Lider auf und ihre kleinen, vor Zorn funkelnden Augen schienen sagen zu wollen, daß Bouscabès' Verdienste ihr sehr wenig galten und daß er trotz allem die Tat begangen hätte.

Der Beamte wollte es jetzt mit dem üblichen Einschüchterungsverfahren versuchen. Er durfte keine seiner Berufspflichten außer acht lassen.

„Hüten Sie sich", begann er feierlich. „Sie haben vielleicht nur noch wenige Augenblicke zu leben! Bedenken Sie wohl die Folgen Ihrer Aussage! Man wird Ihren Brotherrn verhaften, ihn vor Gericht stellen und verurteilen, und wenn Sie vor Gott stehen, werden Sie diese furchtbare Anklage zu verantworten haben."

Ehe er diese Ermahnung aussprach, fragte er sich nicht einmal, an welches Gemüt sie gerichtet war, ob dieser Hinweis, der auf ein empfindliches Gewissen, auf eine gläubige Seele, einen tiefen Eindruck hätte machen können, einem Gemüt, wie es aus Aurelie Pommiers harten Zügen sprach, nicht als eine einfache Lächerlichkeit erschien.

Und in der Tat lag für sie in den Worten des Richters nichts, was sie von ihrem boshaften Plan hätte abbringen können. Ueber-

Warenhaus Hermann Herzfeld Dresden, Altmarkt Ecke Schössergasse.

Mittwoch den 13. Juli
Donnerstag den 14. Juli
Freitag den 15. Juli
Sonnabend den 16. Juli

4 Blusen-Tage!

Ein grosser Posten

weisse Batist-Blusen
farbige Wasch-Blusen

2^{20} 3^{50} 4^{40} 4^{90} 5^{50} Mk.

Beachten Sie mein Schaufenster am Altmarkt. 12711

Freilauf-Naben, das Neueste und Beste. Kein Radler fahre ohne Freil., f. Damen geradezu unentbehrl. Wird i. jed. gebr. Rad gewissenh. mont. Verlangen Sie Preisliste. Paul Schmelzer, Ziegelstr. 19.

Lose Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung II. Klasse am 13. u. 14. Juli
empfiehlt
Alexander Hessel, Dresden
Fernsp. 4282.
Wilsdrufferstrasse 1, Ecke König-Johannstrasse.

Sportliege-Wagen **Kinder-**
Wagen und Stühle enorm billig. 12474
Körbe m. Gestell, 6.50, Netzbetten, 9.50.
= Illustr. Preisliste gratis. =
Tränkner, Altmarktstraße 12.

Garant. natur-reinen feinsten reellen Blüten-Honig, l. Qual., vers. d. 10 Pfd.-Dose zu 6½ M. franko. Nichtkonvenl. nehme zurück. 02177
Geerten'sche Bienenzüchterei, Michelsdorf i. Oberlausitz II.

PATENTE
Gebrauchsmuster
Schutzmarken
Nachsuchung
Verwertung
Erfinder
erhalt. kostenfrei Auskünfte u. Rat.
Civil-Ing. HÜLSMANN DRESDEN-A. Wasenhaustr. 10. 0635

Verlangen Sie
gratis illustrierte hygienische Preisliste vom Versand-Haus „Paris" 12428
Amalienstraße Nr. 20, I.

Waffeln
Seltmann, Grenadierstr.

Webers Reform-Konzert-Zither „Parsifal" m. Griffbrett
ist die beste der Gegenwart, leicht u. schnell zu erlernen. Zither-Noten spielbar. Schüler-Aufn. durch unsere Vertreter u. in den Unterrichts-Lokal. Löbtau, Rost.-Wallwitz-Platz 17, Pieschen, Rebesalder Straße 18 und Große Plauensche Straße 21. 16706

Cocos-Flocken
Seltmann, Grenadierstr.

Hausfrauen! Vorzügliche und billige Waschmittel sind die echte, gesetzl. geschützte „Naphtha-Salmiak-Seife" mit der „Fackel", sowie das „Naphtha-Salmiak-Seifenpulver"! aus d. Fabrik von E. F. Vollprecht, Schweinitz i. S. Vertreter für Dresden u. Umgebung: Ernst Meyer, Dresden-N., Bischofsweg 64, 2. Verkauf in allen einschlägl. Geschäften.

Mutter Anna-Blutreinigungstee,
zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Säfte, nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna". Paket 1 M. 9004
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19040713/13